

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

345 (14.12.1943)



des zu befehligen, vergibt keinen Augenblick, was es seinen Toten ver dankt.

Der Held Nationalspaniens geliebt, meistert, wenn er ans ihrem Geiste erfolgt.

Der so wie das Spanien das Gaudí das verbehernde, verderbliche Wirken des Bolschevismus aus bitterem, eigenem Erleben kennt.

Spanien weiß, was den Spanien Europas bevorstehen würde, wenn der Bolschewismus und seine demokratischen Trabanten den Sieg erringen würden.

Das ihm der innere Aufbau in einem von Monat zu Monat erfolgreicherer Ausmaße gelang.

Der englische Soldat weiß nicht, wofür er kämpft

Genf, 18. Dez. Tatsächlich ist unsere Regierung offensichtlich bemüht, eine soziale Ordnung zu verhindern.

Ja, der englische Soldat weiß nicht, wofür er kämpft, das kommt immer wieder in Anbetracht.

Hans Carossa

Zu seinem 65. Geburtstag am 15. Dezember

Es ist erstaunlich und erfreulich zugleich, daß Carossas Bücher in den letzten Jahren eine so überraschend hohe Auflage erreicht haben.

Das Werk des nun fünfundsiebzigjährigen Dichters ist nicht gerade umfangreich, aber um so bedeutender und wertvoller an Inhalt und Gehalt.

Seltene Begabung widerfährt den Lesern von Carossas Büchern, denn in ihnen — sowohl in den ausgesprochen autobiographischen Werken

Ein Jahrestag, der England peinlich ist

Am 14. Dezember 1939 wurde die Sowjetunion aus der Genfer Liga ausgeschlossen

rd. Berlin, 18. Dez. Am 14. Dezember 1939 beschloß die Vollversammlung des Völkerbundes in Genf, erliehe die Aktion der Sowjetunion gegen Finnland zu verurteilen.

Die Vorverhandlungen, die zu diesem Ausschluß führten, waren in einer den sonstigen Völkerbundsgepflogenheiten nicht entsprechenden Schnelligkeit erledigt worden.

Der Jahrestag, der dem 30. November des Jahres den Krieg gegen Finnland vom Jänne gebrochene Vertrag mit Moskau abzumachen, der der bolschewistischen Infiltration für und der geöffnet hätte, wurde ein besonderer Ausgangspunkt für die Sowjetunion.

Schiffslatastrophe auf dem Jangtsekiang

Über 1000 Passagiere ertranken — Nur 200 Personen gerettet

\* Schanghai, 18. Dez. Eine der größten Untergangskatastrophen in der Geschichte der chinesischen Schifffahrt ereignete sich hier, wie erst jetzt bekanntgegeben wurde.

Die vorläufige Untersuchung ergab nach der 'Shanghai Times', daß die Katastrophe auf die Leichtfertigkeit der Schiffsführung zurückzuführen ist.

Neue Anlagen gegen Amery

Gewerkschaft fordert Rücktritt

O. Bissabon, 18. Dez. Die Stimmen in England mehren sich, die den britischen Hungerkrieg in Indien bezeugen, um den Rücktritt des Indienstministers Amery zu fordern.

Mensch und Landschaft

des Schwarzwaldes im Vordergrund

Weihnachtsschau oberbayerischer Künstler Der Besucher, der die reiche Ausstellung oberbayerischer Künstler in den Sälen des Kunstvereins Freiburg betritt, fühlt sich gleich zu Hause.

Aphorismen zur Kunst

Für die bei der Bekanntheit lebenden Kameraden der Hochschule der bildenden Künste und der Technischen Hochschule, Karlsruhe, wurde von Professor Dr. Karl Wulstinger eine Reihe von Aphorismen zu den Kunst als Problem herausgegeben.

China soll verflaut werden

Scharfe Anlagen eines tungsching-chinesischen Politikers

W.S. Bissabon, 18. Dez. Eine scharfe und rücksichtslose Anklage gegen die Verlogenheit britisch-amerikanischer China-Politik erhebt in einem leuchten in New York veröffentlichten Buch 'Tungsching-Chinesische Politik' der bekannte tungsching-chinesische Politiker Dr. Ein Yu.

ses wurde aber doch die Tatsache, daß der bolschewistische Presse kurze Zeit Freiheit gegeben wurde, die wichtigsten Stimmungen gegenüber den westlichen Staaten ungehemmt ausstoben zu lassen.

Genf ein peinlicher Jahrestag für die Briten, ein ebenso ausschlußreicher für Europa. Galadiner für 'Befehlsempfänger' Benesch O. Sch. Bern, 18. Dez. Dr. Eduard Benesch, der zur Zeit in Moskau als Stalins Befehlsempfänger auftritt, wird dort mit den höchsten Ehren empfangen.

Schicksal Rumäniens an Deutschlands Sieg geknüpft

Eindeutiges Bularester Echo auf die Drohungen Halls — Stellung Rumäniens klar und unzweideutig

\* Bukarest, 18. Dez. Gegenüber der plumpen Drohrede Corbells Halls an Rumänien lassen maßgebende rumänische Kreise keinen Zweifel darüber, daß die Stellung Rumäniens in dieser Frage klar und unzweideutig sei.

ausgehenden Gerichten gegenüber unmissverständlich und einheitlich zum Ausdruck gebrachte Haltung. So schrieb z. B. der offizielle 'Timpul', das von Teheran ausgehende 'moralische Trommelfeuer' könne nur dort wirksam sein, wo man lieber auf der Lauer liege als kämpfe.

In gleichem Sinne äußerten sich auch andere Blätter. Die Front selbst meldete sich zum Wort in einem Aufsatz der 'Borunca Premier'. 'Die Frontkämpfer' — so schrieb ein Hauptmann in diesem Blatt — werden der rumänisch-deutschen Waffenbrüderschaft treu bleiben.

Mensch und Landschaft

des Schwarzwaldes im Vordergrund

Weihnachtsschau oberbayerischer Künstler Der Besucher, der die reiche Ausstellung oberbayerischer Künstler in den Sälen des Kunstvereins Freiburg betritt, fühlt sich gleich zu Hause.

Aphorismen zur Kunst

Für die bei der Bekanntheit lebenden Kameraden der Hochschule der bildenden Künste und der Technischen Hochschule, Karlsruhe, wurde von Professor Dr. Karl Wulstinger eine Reihe von Aphorismen zu den Kunst als Problem herausgegeben.

China soll verflaut werden

Scharfe Anlagen eines tungsching-chinesischen Politikers

W.S. Bissabon, 18. Dez. Eine scharfe und rücksichtslose Anklage gegen die Verlogenheit britisch-amerikanischer China-Politik erhebt in einem leuchten in New York veröffentlichten Buch 'Tungsching-Chinesische Politik' der bekannte tungsching-chinesische Politiker Dr. Ein Yu.

Planung der Sowjetunion widerstandslos einordnen zu lassen, hat die Machthaber des Kreml auch vergessen lassen, daß Benesch während des letzten Weltkrieges in Paris als Gegner jeder slavischen Politik auftrat und seine anderen historischen Emigranten erfolgreich überprüfte, die damals ebenfalls von Paris aus die tschechische Politik in erster Linie slavisch verankert wissen wollten.

So ist es auch erklärlich, daß Benesch wohlwollend im Kreml empfangen wird. Unter anderem wurde ihm, wie Reuter meldet, ein Galadiner gewährt, an dem auch Stalin teilnahm. Er soll sich noch einige Tage in Moskau aufhalten und dort u. a. einen vorbereiteten 'Hilfsplan' unterzeichnen.

Schicksal Rumäniens an Deutschlands Sieg geknüpft

Eindeutiges Bularester Echo auf die Drohungen Halls — Stellung Rumäniens klar und unzweideutig

ausgehenden Gerichten gegenüber unmissverständlich und einheitlich zum Ausdruck gebrachte Haltung. So schrieb z. B. der offizielle 'Timpul', das von Teheran ausgehende 'moralische Trommelfeuer' könne nur dort wirksam sein, wo man lieber auf der Lauer liege als kämpfe.

In gleichem Sinne äußerten sich auch andere Blätter. Die Front selbst meldete sich zum Wort in einem Aufsatz der 'Borunca Premier'. 'Die Frontkämpfer' — so schrieb ein Hauptmann in diesem Blatt — werden der rumänisch-deutschen Waffenbrüderschaft treu bleiben.

China soll verflaut werden

Scharfe Anlagen eines tungsching-chinesischen Politikers

W.S. Bissabon, 18. Dez. Eine scharfe und rücksichtslose Anklage gegen die Verlogenheit britisch-amerikanischer China-Politik erhebt in einem leuchten in New York veröffentlichten Buch 'Tungsching-Chinesische Politik' der bekannte tungsching-chinesische Politiker Dr. Ein Yu.

Mensch und Landschaft

des Schwarzwaldes im Vordergrund

Weihnachtsschau oberbayerischer Künstler Der Besucher, der die reiche Ausstellung oberbayerischer Künstler in den Sälen des Kunstvereins Freiburg betritt, fühlt sich gleich zu Hause.

Aphorismen zur Kunst

Für die bei der Bekanntheit lebenden Kameraden der Hochschule der bildenden Künste und der Technischen Hochschule, Karlsruhe, wurde von Professor Dr. Karl Wulstinger eine Reihe von Aphorismen zu den Kunst als Problem herausgegeben.

China soll verflaut werden

Scharfe Anlagen eines tungsching-chinesischen Politikers

W.S. Bissabon, 18. Dez. Eine scharfe und rücksichtslose Anklage gegen die Verlogenheit britisch-amerikanischer China-Politik erhebt in einem leuchten in New York veröffentlichten Buch 'Tungsching-Chinesische Politik' der bekannte tungsching-chinesische Politiker Dr. Ein Yu.

Mensch und Landschaft

des Schwarzwaldes im Vordergrund

Weihnachtsschau oberbayerischer Künstler Der Besucher, der die reiche Ausstellung oberbayerischer Künstler in den Sälen des Kunstvereins Freiburg betritt, fühlt sich gleich zu Hause.

Aphorismen zur Kunst

Für die bei der Bekanntheit lebenden Kameraden der Hochschule der bildenden Künste und der Technischen Hochschule, Karlsruhe, wurde von Professor Dr. Karl Wulstinger eine Reihe von Aphorismen zu den Kunst als Problem herausgegeben.

Rückzug:

Der Führer hat anlässlich der 12. Wiederkehr des Gründungstages der Nationalsozialistischen Bewegung der Niederlande dem Leiter der Bewegung, Muffert, telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor, dem Geheimen Regierungsrat Dr. Karl Gierich in München, aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums in Würdigung seiner Verdienste um die Fortbewegung der Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Fortentomologie, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Korpsführer des NSKK, Klaus, unternahm eine mehrwöchige Inspektionsfahrt durch den Gau Steiermark. Im eingehenden Berichtungen überginge sich der Korpsführer von den Leistungen der freiwilligen NSKK-Einheiten.

Generalmajor Antonescu würdigte in einem Tagesbefehl an die gesamte rumänische Armee die Leistungen der 6. rumänischen Kavalleriedivision, die unter Generalleutnant Teodorini den sowjetischen Ansturm bei Kischinew erfolgreich abwehrte.

In München fand im Hause der Frau die erste Tagung der republikanisch-italienischen Partei in Deutschland statt. An ihr nahmen als Vertreter der ersten 800.000 Stimmen 70 Parteimitglieder, Vittorio Mussolini wurde zum Generalsekretär der republikanischen Partei in Deutschland gewählt.

Im finnischen Reichstag wurde in zweiter Lesung die Vorlage einer Regierungsermächtigung zur Aufnahme einer Kriegsanleihe im Rahmen von einer Milliarde Finnmarken sowie kurzfristiger Kredite für das Jahr 1944 beschlossen.

Eine brasilianische Offiziersabordnung traf wie Reuter aus Lissabon berichtet, in Nordbrasil ein. Sie soll die bevorstehende Expedition eines brasilianischen Expeditionskorps vorbereiten.

Im Hafen von La Plata brach, wie aus Buenos Aires berichtet wird, ein Boot des britischen Dampfers 'Baroness' ein Brand aus, der sich durch den starken Wind bald ausbreitete.

Ein Schnellzug entgleite in der Nähe von Gnarde in Nordwestportugal. Die meisten Wagen überschlugen sich oder fielen über die Böschung hinunter.

Im Hafen von La Plata brach, wie aus Buenos Aires berichtet wird, ein Boot des britischen Dampfers 'Baroness' ein Brand aus, der sich durch den starken Wind bald ausbreitete.

DNB, Berlin, 18. Dez. Der Führer verließ am Vormittag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann W. A. D. der, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

Hauptmann Helmut Waldecker, am 18. Sept. 1914 in Heidelberg geboren, ist eine ausgesprochene kämpferische Persönlichkeit. Als Beobachter wie als Flugzeug- und Verbandsführer im Kampf gegen England und im Mittelmeerraum hochgewürdigt, erzielte er im Einsatz gegen die englische Verlogungschiffahrt große Erfolge.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant M. H. R., Führer eines Flakpanzerzuges.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Verlagsredaktion: Emil Manz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Sellmuth Hopp, Selbsterfährlich stellen auch die vielfältigen Skulpturen, Feder- und Kreidzeichnungen nicht; wir nennen die zeitvollen Arbeiten von Sellmuth und Hans v. Geyer-Freiburg oder die Blätter der — gleichfalls bei der Wehrmacht stehenden — Künstler Hans Günther, G. Lehmann und Hans Hödl.

Weihnachtsausstellung in Konstanz

Der Kunstverein Konstanz verbindet mit der diesjährigen Weihnachtsausstellung eine schlichte Ehrung des im Osten gefallenen Bildhauers Gustav Reibelin. Von seiner Hand stammen vornehmlich für Gebäude der Stadt Konstanz bestimmte Arbeiten, zahlreiche Plakette, Porträts und Standbilder, die die Bewegtheit der Einzelfiguren mit strenger Haltung vereinen.

Das Prager Deutsche Theater wird in einer fünfjährigen, den Kriegsverhältnissen entsprechenden Pause, jetzt wieder tänzerische Opernaufführungen darbieten. Die diesjährige Opernspielzeit begann mit der eindrucksvollen Aufführung von Wagner's 'Lohengrin'.

In Berlin gaben nach den britischen Terrorangriffen die Konzert- und Opernorchester eine Reihe von erhebenden und entspannenden Konzerten bei freiem Eintritt. Die Leistungen der führenden Dirigenten der Reichsopernsinfonieorchesters und bedeutender Solisten wurden von der Bevölkerung dankbar aufgenommen.

Eduard Sütterlin.

Fritz Wilkendorf.

Seltene Begabung widerfährt den Lesern von Carossas Büchern, denn in ihnen — sowohl in den ausgesprochen autobiographischen Werken



# Deutsche Festungen auf britischem Boden

### Die Kanalinseln nach dreieinhalb Jahren Ausbau

PK. Guernsey. Ein Rabenprung, denken die nach hier verlegten Landler, die die Entfernung zwischen dem Festland und den britischen Kanalinseln auf der Karte gemessen haben. In der Nacht beginnt die Heberfahrt. Im Mondlicht liegt der Rauber der See glühend und verlodend über dem britischen Hafen. Die Feldgrauen befehlen — den Nachtbefehl nach Guernsey in der Nacht — mit ihren Gewehren, Kornisern und ein paar Wigen, über die schallend gelacht wird, das Schiff. Dann heult die Sirene, und die Blausachen machen die Haltelane los. Nach 15 Minuten Fahrt pflegt der „Rabenprung“ seine Läden zu bekommen. Der Atlantikwind jagt einen grauen Nebel tiefhängender Wollen über den Kanal und die Umrisse von Hafenbauten, Schiffen, Feuerlöschern und Docks verschimmeln weit hinter im Ungeheimen. Das Wasser springt bis zu den Bullaugen am Vorschiff, und der ganze „Rahr“ fängt langsam zu klappen und zu schlingern an.

Nach weiteren zehn Minuten brechen Ge- fang und Wige ab. Die Gefichter bekommen im schwankenden Rüst der Kajüte eine fahle Farbe und zwischen den Landlern und den Matrosen entspinnt sich die folgende kurze, aber vielsagende Unterhaltung:

Wie lange brauchen wir bis Guernsey, Kameraden?

Fünf Stunden, meins glatt geht, Junge!

Au mei, des überlebe i nimmer!

Aus dem Rabenprung wird ein Rabenjammer einer waldreichen Seefahrt. Der herbliche Atlantik führt ein itrenes Regiment in dieser Ecke und fordert unerbittlich seine Opfer.

Tausend dann aber im ersten Tageslicht die Konturen der Insel auf und kommen die Silhouetten des Inselstädchens St. Peter Port in Sicht, dann sind die Umrisse der Schiffshäfen zu sehen. Seit deutsche Soldaten hier im Sommer 1940 im Handreich englischen Boden in Besitz nahmen, weilt die Lage und die Eigentümer der Insel in jedem Renanfsammlung einen Schuß Endeckelblut, denn hinter dem Gürtel unserer Kampfschiffe und Geschützstellungen tut sich noch ein Stück Britannien auf mit den typischen äußeren Bildern von pluto- krautigen Wohlleben und Ueberfluß. Die deutschen Kompanien marschieren durch Park- straßen mit komfortablen Hotels, mit Villen und Tennisplätzen. Sie marschieren unter Palmen und durch südländische Vegetation. Die Insel steht unter der milden Dohut der Aus- länder des Golfstroms und kennt, auch in grimmigen Wintern, kaum je Kälte- ränzen unter Null. Dieses Klima bildete den Hauptreiz für die begüterten Briten und Juden, die vor dem Krieg in Massen von Eng- land herbeiströmten. Wenn Lord Gintunson und Lady Longface den Londoner Nebel ein- mal wieder satt hatten, wurde hier auf der „Weideninsel“ angerufen. John müßte die Koffer packen, und wenige Stunden später lassen die Vordächchen im Guernseyhotel beim Fähranleger. Für besonders Ehre bestand eine besondere „Milkme“, die die Flugstraße zwi- schen London und Guernsey in einer knappen halben Stunde bewältigte.

Viele Besucher schloßen die Insel so in ihr Herz, daß sie sich nicht mehr von ihr trennen konnten und sich hier niederließen. So stießen rund um St. Peter Port die Landhäuser mit den breiten Kaminen wie Pilze aus der Erde. Die Hundmillionäre bauten sich ihre Dungen- lons, reiche Rentiers und ausgediente Kapitäne kamen vom Mutterland und aus den Kolonien und gedachten, hier ihren Lebens-abend zu verbringen.

Heute, nach dreieinhalb Jahren deutscher Besetzung, leben von den rund 100 000 Einwohnern noch etwa die Hälfte auf den Kanalinseln, davon 20 000 auf Guernsey. Tausende der begüterten Bonvivants verließen in den Tagen von Dunkirk in überhätter Hast die Inseln, ein anderer Teil der nicht auf den Inseln gebürtigen Bewohner wurde in der Folgezeit in Deutschland interniert.

Sitzmischer der Londoner Bankfilialen und eleganter Modengeschäfte finden noch heute in den Straßen von St. Peter Port von den Tagen des vergangenen Glanzes. Das Innere der Läden aber ist leer geworden. Gefüllt sind nur noch die Gemütsgefäße mit Karloffeln und Blumenkohl, denn Guernsey mit seinen 8 000 glasbedeckten Gemüshäusern hat einen Ueberfluß an Gemüse zu verzeichnen, den es als das Festland abgibt. Vor dem Krieg, als

es noch genügend Kohle gab, die Gemüshäuser zu heizen, brachte Guernsey nicht weniger als dreimal im Jahr Ernten ein. Der Gemüse-, Tomaten- und Karloffelgarten war eine wahre Goldgrube, und auf den Londoner Märkten lieferten die Inselaner das Geld. Aber auch heute haben die Guernsey-Gärtner noch alle Hände voll zu tun. Ein deutscher Fachmann hat nach genauem Beobachtungsplan die Gesamtleitung der Glashausbewirtschaftung übernommen, um die Versorgung von Besatzungsgruppe und Zivilbevölkerung sicherzustellen und Gemüse für den Export nach Deutschland freizumachen.

Zwischen deutscher Besatzungsgruppe und englischer Bevölkerung ist das Verhältnis korrekt. Die Engländer haben ihre eigene Verwaltung, in den Straßen versehen englische Schutzleute ihren Dien.

Bebergt wird das Straßenbild indes von der feldgrauen, marineblauen und erdbräunen

# So kämpfen unsere Söhne!

### Vom Heldentum einer badisch-württembergischen Sturmdivision

Der einzige Boden ist im DNB-Bericht die Leistung einer Sturmdivision gewürdigt worden. Seither haben die württembergischen und badischen Grenadiere wieder in den Brennpunkten der Abwehrkämpfe gekämpft und mit einem Geliebten ohne Gleichen den aufstürzenden Sowjets Widerstand geleistet.

PK. Sturmdivision — ein verpflichtender Ehrenname, ein Name, den die Kampfge- meinschaft dieser württembergisch-badischen Grenadiere seit dem 29. Dezember 1942 trägt, ein stolzer Name, auf dem Schlachtfeld nach wahrhaft kurmerprobter Bewährung erhalten! Im schwungvollen Vorstoß, im siegreichen Form- marsch, in entscheidenden Stunden meist die Angriffsspitze, und nun, im stürzenden Hin und Her der Abwehr, ein harter Weiler im Brennpunkt der Schlachten, ist das Kriegsgeschick dieser Männer. In ihren Heimgatzen nennen sie sich selber Holz. Die fliegende Feuerwehr! — Denn: Immer da, wo der sowjetische Druck besonders hart ist, wo die bolschewistischen Material- und Menschenmassen mit gewaltigem Einsatz unsere Front zerrammern wollen, hat die Sturmdivision ihren Platz.

Es waren schwere Kämpfe vorausgegangen. 5-6 sowjetische Divisionen, unterstützt von Panzern, Sturmgeschützen und harter Artillerie, hatten versucht, auf schmalem Raum den Abschnitt der Division einzunehmen. Vier Tage rannten die Volkshelden für und wider sich gegen unsere Stellung, und vier Tage wurden sie unter hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Weit über hundert feindliche Panzer blieben vernichtet auf dem Schlachtfeld liegen.

Da traf — einige Tage später — mit der alarmierenden Nachricht, die Volkshelden sind nördlich durchgebrochen, gleichzeitig auch der Befehl ein, diesen Einbruch abzuriegeln.

Und dann wieder lagen sie — kurze Zeit darauf — an der Autobahn Müst-Smolens, gleichsam als Sturmböe gegen die anrennenden Sowjets. Nach 14-tägigem Trommel- feuer, das mit 20 000 Schuß auf ihren Abschnitt alle bisherigen sowjetischen Feuerberei- tungen weit übertraf, führten fünf bolsche- wistische Divisionen, von Panzern und Schla- chtsiegern unterstützt, dann gegen den Ver- teidigungsabschnitt der württembergischen und badischen Grenadiere. In wiederholten Wellen, den ganzen Tag über und auch noch in der Nacht, versuchten die Sowjets unsere Front zu durchbrechen. Doch an keiner Stelle gelang ihnen der Durchbruch. Die vorbildliche deutsche Kampfgeimeschaft — vor allem die Wirtwin- gung der schweren Waffen der Artillerie und der Werfer — hat diesen Grobangriff der Bol- schewisten an der Autobahn nach Smolensk zerschlagen!

Nun waren einige ruhigere Tage. Doch wir wissen, daß die Sowjets zu neuen Angriffen antreten müssen. Es kann noch einige Zeit dauern, bis sie ihre blutigen Verluste aufge- füllt haben. Gefangene sagten aus, daß ihre Kompanie-Geschützstände im Durchschnitt nur 30-40 Mann betragen, so vernichtend hat sie unsere Abwehr getroffen.

Farbe. Ein Heer von I.D.-Arbeitsern aus allen Ländern Europas schafft neben den deutschen Soldaten am Ball rund um die 14 Kilometer lange und 8 Kilometer breite Insel. Er bezieht aus den itzpunktmäßig gestaffelten Raumbest- legerungen der Infanterie und der Flak und ist geteilt mit allen Kadern der modernen Kri- ftenverteidigung. Wenn die schwere Marine- artillerie schießt, ziern auf ganz Guernsey die Schellen.

Seit im vergangenen Sommer einem Briti- schen Vorkriegsverband die Broden um die Ohren fliegen, halten sich die feindlichen Schiffs- einheiten wieder in respektabler Entfernung.

Im Inselzentrum liegen motorisierte Ein- heiten nach jeder Richtung hin eingereitet. So ist zur richtigen Zeit aus Guernsey, wie auf den benachbarten Inseln Jersey, Alderney und Sark, ein schwerbewaffneter Vor- posten des Atlantikwalls geworden. Wenn der Feind einen Angriff auf die Rücken- dekung unserer kämpfenden Fronten unter- nimmt, wird ihm schon hier, dicht vor der eigenen Haustür, Feuer und Eisen entgegen- gesetzt.

Kriegsbericht Rolf Steinbrunn.



Mit acht PS durch dick und dünn  
Das Geschütz einer bespannten schweren Artillerie-Abteilung nimmt Stellungswechsel vor.  
(PK-Aufnahme; Kriegsbericht Ulrich, Atl. 2.)

# Acht Lancaster in zwei Nächten erledigt

### Porträt eines erfolgreichen deutschen Nachtjägers

An der Spitze der erfolgreichsten Schützen in der Nachtjagd bei den letzten schweren briti- schen Angriffen auf Berlin und Leipzig steht der junge, erst 23-jährige Staffelführer Haupt- mann Sagemat. Er schoß am Abend des 2. Dezember drei viertelmotorige Bomber ab und fügte diesem beachtlichen Erfolg in den frühen Morgenstunden des 4. Dezember gar fünf Lufstiege über britische Kampfflugzeuge von Typ Lancaster zu.

PK. Der schlank, große, schwarzhäufige Of- fizier Hauptmann Paul Sagemat weiß noch vor wenigen Tagen im Freundeskreis sei- ne um. Er sah als junger Staffelführer in einer hochbemerkten Nachtjagdgruppe damals schon auf hervorragende Erfolge zurück. Hinter ihm lagen 18 Lufstiege in der Nacht und der Abschluß eines amerikanischen Kampfflugzeuges von Typ Liberator bei Tage. Niemand unter uns, er selbst gewiss auch nicht, ahnte, daß er in kürzester Zeit schon einen neuen, ganz entschei- denden Schritt nach vorn in die Spitzengruppe der erfolgreichsten Nachtjäger machen würde.

Nur Glück?  
Als wir ihn heute wieder sprachen und uns von ihm berichten ließen, wie er zu seinem 18. bis 20. Lufstiege gekommen sei, die einer „Strafme“, in zwei Nächten, ja in knapp 30 Stunden errungen wurden, da geismerte sich gleich in seiner Erzählung ab, wie hoch die Er- folge unserer Luftverteidigung im allgemeinen in den letzten beiden Angriffsnächten zu be- werten sind. Sagemat mußte leider in beiden Einsätzen auf weitere lobende Jagd verzich- ten, weil er am 2. Dezember sich in harten Luftkämpfen restlos verhasen hatte und weil er am 4. Dezember nach der Explosion des letzten Gegners durch aufschlagende Einzelteile am Röhler der eigenen Maschine zur Umkehr ge- zwungen wurde.

Wie leicht ist man geneigt, solche hervor- ragenden Erfolge als reine Glücksfälle an- zupreisen. Aber seinem Bericht über diese beiden Nächte lauschte, mußte begreifen, daß kluge Erkenntnis der Luftlage, Beharrlichkeit und hohe persönliche Tapferkeit allein zu sol- chen Ergebnissen führen. Hauptmann Sagemat hat natürlich für sich den Vorteil genutzt, auf der Jagd plötzlich in den Bombenstrom hin- eingekommen zu sein. Die Erfolge vieler Kameraden sind ihm in beiden Fällen wertvolle Unterstützung gewesen.

Dramatische Kampfszenen  
Er bekam bald Gelegenheit, selbst den Schrei- ten in die britischen Wälder zu tragen. Am 2. Dezember stießen seine ersten beiden Gegner, wie er leichtsin sagt, nach wenigen Feuer- schüssen. Nur der dritte kostete mehr Munition. Die Lancaster jagte sich in wildem Kurven- fliegen der Verfolgung zu entziehen, schoß mehr- fach zurück und fiel wie ihre Vorgänger endlich nach schweren Treffern. Hauptmann Sagemat schloß die Serie am 4. Dezember wies aller- dings zum Teil dramatische Szenen auf. Einem der fünf Bomber dieser Nacht wurde z. B. das Leitwerk weggeschossen. Er überflieg sich, machte also einen regelrechten Looping nach vorn. Im gleichen Augenblick flogen zwei schwere Klumpen an Nachtjäger vorbei —

Übermorgen. Jeden Tag ist der General vorn in ihren Stellungen und überwacht mit treuem, prüfendem Blick das Wachen der Ab- wehrbereitschaft in den Gräben. Er ermahnt und greift ein, wo es notwendig ist, aus einer tiefen Verantwortung, immer die kommende Gefahr vor Augen. Er weiß, was es heißt, wenn die Umwelt einem feuerpeinenden Vulkan gleich und höchste soldatische Bewährung vorn im Graben von seinen Grenadiere an- fordert werden muß. Weil er das weiß, darum ist er so gewissenhaft und unerschütterlich hat seine Grenadiere, die Württemberger und Badener, zu einer seltenen Kampfgeimeschaft geformt, deren Wille und Kraft nie erlahmen wird.

Kriegsbericht Ulrich Majeski.

britische Piloter, die aus ihrer Maschine her- ausgehend wurden und sich am Fallschirm retten konnten. Der dritte Gegenflieger in ver- zweigtem Abstieg direkt in die volle Garbe des Jägers hinein. Eine hohe brennende Stichflamme schlug aus der linken Flügel; dann drach der Flieger zur Seite ab und segelte langsam über dem großen Auf- schlagsrand der abgebrannten Kampfmachine.

Der letzte Luftkampf, der achte Abschluß in zwei Nächten, hat dann höchste Rennerkraft ver- langt. Nach dem ersten Feuerstoß zerrte eine fürchterliche Detonation die Dunkelheit. Haupt- mann Sagemat verlor plötzlich jede Sicht — eine breite Delfahne verlebte ihm die Schei- ben. Gleichzeitig wies der linke Motor starke Kraftstoffverluste auf. Das ließ nun die Jagd sofort abbrechen und unter höchster Aufmerk- samkeit für die eigene Maschine heimfahren. Das war das schwerste und gefährlichste Stück dieses Einsatzes“, meinte Hauptmann Sagemat. Als er nach dem fünften Abschluß am 4. De- zember auf die Uhr schaute, waren nur 28 Mi- nuten vom ersten bis zum letzten Angriff ver- flühen.

Korrekte Nachweis der Abschlußangaben  
Es spricht abermals für den korrekten Nach- weis unserer Abschlußangaben, daß Hauptmann Sagemat es nicht ablehnt, einen weiteren höchstschwierigen Lufstiege für sich zu beanspru- chen. In der Nacht vom 2. Dezember griff er eine dritte Feindmaschine an. Als er schoß, sah er, daß gleichzeitig zwei andere Kameraden im Angriff waren. Sie alle erzielten Treffer. Er hielt in seiner Mitwirkung an diesem Lufstie- ge nur eine Nebenbeteiligung.

Nach alle Lancaster haben sich vor ihrem To- dessturz gewehrt. Das Flugzeug des Siegers aber weilt nur drei MW-Treffer auf. „Mein Röhler ist auch schon wieder geschwollen“, sagt Hauptmann Sagemat am Schluß seiner Er- zählung. „Ich fliege heute aber schon wieder mit der gleichen treuen Wägle Einsatz.“  
Kriegsbericht Werner Kark.



Wie überall kämpften auch auf Leros farbige Hilfsvölker zum Wohle Englands  
Nur einige von den 3000 auf der Insel Leros in Gefangenschaft geratenen Engländern. Manche von ihnen waren vorher auf Malta und sollten nun auf dem Malta der Aegäis ihre Erfahrungen verwerten. Die deutsche Wehrmacht hat ihnen dazu keine Zeit gelassen.  
PK-Kriegsbericht Schilling (Sch.)

# HANS HEISE: Aufruhr der Jugend

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

(26. Fortsetzung)

„Oh...! Ja, der Wagen sitzt auf diesen schlechten Radwegen. Ich bedauere es für Sie, Mademoiselle. Leider kann ich es nicht ändern. Wäre es nach mir gegangen —, aber Sie wollen ja ausgerechnet hierher. Ein poetischer Ein- fall. Winter, Wald, eine einsame Hütte! Es paßt zu Ihren tiefen blauen Augen. Aber nun sind Sie auch halb erlöst. Sehen Sie, dort zwischen den Bäumen liegt unser idyllisches Liebeseck!“

Und dann hielt der Wagen. Luise zitterte, als Caroshe ihr beim Aussteigen behilflich war. Sie gab sich Mühe, dieses Jittern zu unter- drücken, aber es gelang ihr nicht.

„Sie sind von der Fahrt durchfahren, Mademoiselle. Es wird noch vorübergehen. Treten Sie ein in unser Liebeseckchen. Falls Sie es früher schon einmal kennengelernt haben, wird Sie eine Ueberladung erwarten. Wir haben es gelegentlich als Jagdhütte benutzt und daher einen Dien aufstellen lassen. Ich werde jegliche Feuer machen. Was bleibt mir übrig, als es selbst zu tun, da ich meinen braven-Pierre zu Hause lassen mußte? Nun, Sie sollen sich nicht über mich beklagen. Ich habe Wein mitge- bracht, Brot, Wurst, Schinken, Butter. Die Liebe hat auch prächtige Seiten. Sie macht hungert.“

Während Caroshe die Pferde festband, Dedden abblud, Holz für den Ofen, das geschla- gen und lächelnd geschäftig hinter dem Pa- villon lag, herbeilolte, blühte Luise ängstlich nach Sinner auf. Ihr unruhiges Umher- spähen fiel ihm auf. „Fürchten Sie einen Lau-“

ser, Mademoiselle? Ich glaube, über den Punkt dürfen Sie beruhigt sein.“

Von Sinner war keine Spur zu entdecken. Sie mußte also Caroshe hinhalten, bis Sinner kam. „Es ist herrlich, daß wir einen Ofen haben“, sagte sie mit einem schüchternen Lächeln. „Ich muß ganz allmählich etwas lebhafter werden, dachte sie dabei.“

„Nicht wahr? Es ist ein großartiger Ofen! Sie werden sehen, wie rasch er unter Auf- schloßen durchwärmt!“ Es freute ihn, daß sie endlich etwas sagte, aber er sah bei ihren Worten weder auf, noch ließ er sein Erstaunen merken. „Da, nun brennt das Feuer schon. Puh, welch häßlicher Rauch! Das ist aber nur quert so, der Rauch hört bald auf!“

„Könnten wir nicht, bis sich der Rauch ver- zogen hat, ein wenig in der Nähe umher- gehen?“ schlug sie vor. — „Aha, der Rauch, den Sie fürchten, soll geteilt werden. Ich werde ihn erlöschen!“ rief er mit komischem Ge- r. — Sie lächelte. Zum ersten Male an diesem Mor- gen, hellte er sich. „Ach nein, bitte, nicht gleich schrecken!“

Da er nichts anderes sein kann als ein Phantom, als ein Kind Ihrer Einbildung, müssen wir ihn doch erlösen!“ rief er mit der gleichen komischen Miene wie vorher. Er nahm ihren Arm, und sie trat in ins Freie. „Wo ist er? Feigen Sie ihn mir. Mit einem wohlgezielten Schuß werde ich ihn zu Boden strecken.“ Ihr Herz schlug rasend. Sie hatte die Zwangsvorstellung, daß Sinner gerade jetzt zwischen den Bäumen auftauchen müßte.

„Es zeigt sich weit und breit kein Phantom“, sagte sie mit topernem Lächeln, ich glaube, Ihr großartiger Ofen hat es inzwischen schon auf- gegeben zu rauchen. Ich bin hungert, und durstig bin ich auch. Es ist rührend von Ihnen, Caroshe, daß Sie dies vorhergesehen haben.“

Sie half Caroshe, die mitgebrachten Vorräte auspacken, war dabei von einer nervösen, lau-

ten Luftigkeit. Sie schnitt das Brot in Schei- ben, belegte es für beide. Als er unversehens ausdringlich werden wollte, wies sie ihn heiter zurück. „Aber Caroshe! Jetzt wünscht Mademoiselle ein wenig zu speisen!“ rief sie mit er- hobenem Zeigefinger.

„Sie sind entzückend, Luise!“ antwortete er, und lächelnd und feuchend trank er einen Schlud Wein.

Ohne Zwischenfälle war Sinner aus der Stadt herausgekommen, hatte das erbeutete Pferd erhalten, und galoppierte nun die Land- straße entlang. Unterwegs beobachtete er zu- nächst nichts Auffälliges. Doch plötzlich ent- deckte er in weiter Entfernung den zusammen- gedrückten Wagen des Bauern Brubns. Sein, er läuschte sich nicht. Er erkannte den Wagen ganz deutlich. Was ihm jedoch einen noch grö- ßeren Schrecken einjagte, war die Gegenwart eines französischen Offiziers. Der Soldat hatte seinen Gaul an den Wagen gebunden und ging mit gekemtem Kopf, ansehnend gelangweilt, auf und ab.

Sofort ritt Sinner herunter von der Land- straße. Der Vater, auf dem er sich nun befand, war niedriger als die Straße, bald begann ein Feldweg abzuzweigen, in den er einbog. Hier verlag ihm der „Kni“, die landesübliche Wädhede.

Was hatten Brubns Wagen und der Hula- zu bedeuten? Kalter Schweiß trat Sinner auf die Stirn, er fürchtete das Schlimmste. Wäh- rend er jetzt auf Seitenwegen seinem Ziel zu- jagte, verlor er, eine Erklärung zu finden.

Caroshe war mit Luise fortgefahren, er konnte die Aktion also nicht zum Scheitern gebracht haben, sie war ja auch halbwegs gelüftet, das bewies der Posten vor dem niedergebundenen Wagen. Da aber die Soldaten in dem Wädhede erst zweiweihalb Stunden nach dem Ueberfall abgelöst wurden — dies mußte Sin-

nerf genau —, konnte nur vorher jemand von der Belegung dort ersehen sein und die Ver- folgung der Flüchtlinge in Gang gebracht ha- ben. Ja, zum Teufel, das war aber auch wie- derum recht unwahrscheinlich! Es war in den letzten vierzehn Tagen, so lange hatte Sinner gerade dieses Wädhede beobachtet lassen, nie- mals vorgekommen, daß während dieser Stun- den ein Soldat oder ein Offizier dorthin ging. Es konnte also nur ein Verrat geschehen sein, schloß er.

Berrat...! Berrat...! dachte er außer sich. Das ist unmöglich! Es gibt keinen Verräter in unseren Reihen!

Gals und Bruch des galoppierenden Pferdes waren weiß von Schaum. Nun iteg der Weg hügelan, er näherte sich dem Wald. Sinner, von einer erschütternden Urruhe geault, trieb das Tier penulentes zur äußersten Anstrengung. Heute erries es sich als Vorteil, daß er der beste Reiter seiner Freundeschar war.

Luise indes erwartete ihn mit gesteigelter Ungeduld und Angst. Sie hatte langsam ge- gehen, sie hatte geritten, hatte gelandert. Bisher keine Wortgefechte hatte sie mit Caroshe gehabt, die ihn entzückten. Es gelang ihr völlig, ihn zu täuschen. Er ahnte keinen Augen- blick, wie ihr zumute war, mußte nicht, welche eiferne Energie sie aufwendend mußte, um das heitere Wädhede zu spielen, das er sah.

Nun war sie am Ende ihrer Kraft. Ihr fiel nichts mehr ein, damit sie ihn ablenken konnte. Er sah neben ihr auf der mit Flecken und Dedden belegten Holzbank des Pavillons. Er hatte keinen Arm um ihre Schulter gelegt, sie magte nicht, es ihm zu verwehren. Mehr- mals bereits hatte er versucht, sie zu fassen. Immer war es ihr gelungen, ihn mit einem Scherzwort abzumehren. Aber hier fürhte, wie kein Launen immer weniger echt wurde. Es klang erregt, wütend.

Als er sie fest an sich zog, rief sie sich gewalt- sam los. Sie sprang auf, Er glaubte, sie wollte

fliehen, verperrte ihr den Weg. Breitbeinig mit bösem Blick hand er vor der Tür. „Wier- rief er drohend, du mußt dich über mich lustig machen?“

„Anschluß, mit weit geöffneten Augen sah sie ihn an. Er ging auf sie los. Ihre tätenden Hände luden instinktiv hinter ihren Rücken — sie hand gegen den Tisch gelehnt — nach einer Waffe. Sie füllte die Flasche. Er kam ihr zuvor, ehe sie sie gefaßt hatte. Es war nur ein kurzes Ringen. „Ah!“ rief er wieder, jetzt in billender Wut.

Sie füllte, wie er sie umfaßte, an ihren Klei- dern zerrte, spürte seinen heißen Atem in ihrem Gesicht. Sie sah nichts mehr. Mit ge- schloffenen Augen hieß sie, die Hände zu Fäusten geballt, auf ihn ein, in einer letzten, verzweifelten Kraftanstrengung. Ihre Kräfte ließen nach. Wehrlös ging sie in seinen Ar- men. „Sinner...!“ schrie sie auf gellend, wie ein Weib in Todesangst.

Da löste sich die Umklammerung seiner Arme. Er sank vor ihr nieder, schwer, hollös. Sein Kopf schlug hart auf die hölzernen Bod- len, genau vor ihren Füßen.

Sinner sah, daß auch sie taumelte. Er packte sie, trug sie auf seinen Armen auf den Wagen draußen vor der Tür. Er band sein Pferd neben die Pferde Caroshes. Dies alles war das Werk weniger Augenblicke.

Die Kälte brachte Luise wieder zu sich. Sie schlug die Augen auf, als Sinner sich zu ihr auf den Wagen schwang. Sie brach in ein ver- zweiftes Schreien aus. „Ich habe ihn mit der Faust niedergebrosen“, flüsterte er, als die Pferde angesetzt. Er mußte nicht einmal, daß er etwas gesprochen hatte. Sein Atem keuchte. Er mußte nur, daß die Pferde angesetzt und daß Luise neben ihm war und in einer un- endlichen, hilflosen Schwäche den Kopf gegen seine Schulter sinken ließe.

(Schluß folgt.)



